

Rentenabbau stoppen – AHV stärken

AHVplus-Initiative. Obwohl Lehrerinnen und Lehrer und die meisten Arbeitnehmenden immer mehr in die Pensionskasse einzahlen, erhalten sie je länger je weniger Rente. Ein Ja zur AHVplus-Initiative korrigiert diesen Trend.

Statt Leistungsabbau und Rentenalter 67 zu lancieren, sollten Wirtschaft und Politik dafür sorgen, dass Rentenverluste ausgeglichen werden. Sonst werden immer weniger Leute nach der Pensionierung mit ihren Renten aus AHV und Pensionskasse die «gewohnte Lebenshaltung in angemessener Weise» fortsetzen können, wie es die Verfassung vorsieht.

Der LCH kämpft für die Altersvorsorge

2014 haben LCH und SER zusammen mit anderen Organisationen die Volksinitiative AHVplus des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB eingereicht. Sie verlangt eine Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent. Die Initianten schlagen vor, diesen Zustupf über je 0,4 Lohnprozente für Arbeitnehmende und Arbeitgebende zu finanzieren. Daraus resultieren bescheidene Mehrkosten für die Arbeitnehmenden: Einen Primarlehrer etwa würde das rund 40 Franken pro Monat kosten. Dafür bekommt er aber später eine deutlich höhere Rente. Ist er alleinstehend, resultiert ein Plus von 200 Franken pro Monat oder 2400 Franken pro Jahr. Für verheiratete Paare sind es 350 Franken respektive 4200 Franken. Die AHV ist die sicherste und effizienteste Altersvorsorge. Für bescheidene 0,4 Lohnprozente (plus 0,4 Lohnprozente des Arbeitgebers) zusätzlich erhalten später alle deutlich mehr Rente. Das schafft keine Pensionskasse und keine dritte Säule.

Höhere Beiträge – tiefere Renten

Wer heute 50 ist, muss bei Renteneintritt mit massiv tieferen Pensionskassen-Renten rechnen. Grund dafür sind unter anderem die gewaltigen Unsicherheiten auf den Finanzmärkten. Börsen-Einbrüche erfordern Sanierungsmassnahmen bei den Pensionskassen, um Unterdeckungen auszugleichen. Die anhaltenden Tiefzinsen führen dazu, dass das einbezahlte Geld fast keine Rendite abwirft. Höhere Beiträge oder schlechtere Leistungen für die Versicherten sind

die Folge. Das schlägt auf die Renten durch. Einerseits schrumpft das voraussichtliche Alterskapital, andererseits werden überall die zur Berechnung der Rentenhöhe benutzten Umwandlungssätze gesenkt. Bei den zehn grössten Pensionskassen ist seit 2010 ein Minus von 10 Prozent zu verzeichnen. Während dies Top-Manager locker verkraften, sorgen sich Normalverdienerinnen und -verdiener, zu denen auch Lehrpersonen zählen, um ihre Altersversorgung. Sie müssen innerhalb von zehn Jahren mit einer über 1000 Franken tieferen Rentenerwartung ihre Pension planen. Geplante Frühpensionierungen werden somit schlicht unmöglich. Auch in der Privatwirtschaft sieht es übrigens schlecht aus: Bei Novartis, Implenla, CS und RUAG betragen die Verluste 12 bis 20 Prozent.

Ausbau der AHV ist sinnvoller

Im Vergleich mit der zweiten Säule ist der Ausbau der AHV aus Sicht der Arbeitnehmenden klar die bessere Option. «Blähen wir die zweite Säule weiter auf, erhöht sich die Abhängigkeit von den unsicheren Finanzmärkten», erklärt die SGB-Sozialversicherungsexpertin Doris Bianchi. Schon heute sei die zweite Säule mit einem Anlavolumen von bald einer Billion Franken enormen Risiken ausgesetzt. «Es ist viel klüger, auf die bewährte und sichere AHV zu setzen.» Die AHV verfügt wegen der

klugen Finanzierung über ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis. Hier erhält der Grossteil der Rentnerinnen und Rentner für einen Beitragsfranken viel mehr Rente als in der zweiten oder dritten Säule. «Für die meisten Leute ist es deshalb viel interessanter, die Rentenverluste in den Pensionskassen durch eine Stärkung der AHV auszugleichen», so Bianchi. Müsste die gleiche Rentenerhöhung in der Pensionskasse oder privat angespart werden, käme dies viel teurer. Der Primarlehrer müsste eineinhalbmal mehr einzahlen. Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH

Der Text ist in Bildung Schweiz 7/8 erschienen und wurde dem SCHULBLATT AG/SO freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen zur Initiative: www.ahvplus-initiative.ch, www.sgb.ch.

Die Haltung der Verbände alv und LSO

Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband und der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn unterstützen die AHVplus-Initiative. Im Vergleich zur zweiten und dritten Säule ist die AHV weit weniger den Risiken an der Börse ausgesetzt. Deshalb empfehlen die Verbände ihren Mitgliedern, am 25. September «JA» zu sagen.



Aktion der Allianz für eine starke AHV vor Beginn der Nationalratsdebatte zu AHVplus auf dem Bundesplatz in Bern vom 16. Dezember 2015. Foto: Yoshiko Kusano.